



LAND
TIROL

Vom Gauhaus zum Landhaus

Ein Tiroler NS-Bau
und seine Geschichte

Veranstaltungsprogramm 2023/24
zur Ausstellung im Landhaus 1
5. Oktober 2023 bis 4. Mai 2024

www.tirol.gv.at/erinnern

DIE VERANSTALTUNGEN

Die Ausstellung in den ehemaligen Repräsentationsräumen der Gauleitung widmet sich der NS-Vergangenheit des Landhausareals. Die begleitenden, kostenfrei zugänglichen Veranstaltungen vertiefen darüber hinausgehende Themenbereiche der NS-Zeit in Tirol. In unterschiedlichen Formaten steht der Umgang mit der NS-Vergangenheit zur Diskussion. Die Veranstaltungsreihe nimmt unter anderem Bezug auf Forschungen, die das Land Tirol finanziell unterstützt hat.

Eine Kooperation des Landes Tirol mit dem Archiv für Bau.Kunst.Geschichte und dem Institut für Zeitgeschichte der Universität Innsbruck, dem Gemeindemuseum Absam sowie ERINNERN:AT, dem Programm der OeAD – Österreichs Agentur für Bildung und Internationalisierung – zum Lehren und Lernen über Nationalsozialismus und Holocaust.



Stadtarchiv/Stadtmuseum Innsbruck



20. Oktober 2023, 15.30 Uhr

**„Idee des auffliegenden Adlers“.
Die Architektur des Landhauses**

Führung mit Hilde Strobl, Kuratorin

Treffpunkt vor dem Eingang des Landhauses 1

in Kooperation mit: Archiv für Bau.Kunst.Geschichte
der Universität Innsbruck

26. Oktober 2023, Nationalfeiertag

**Das Landhaus öffnet sich
seiner Geschichte**

Führungen durch die Ausstellung und das Gebäude mit
dem Kuratorenteam Hilde Strobl und Christian Mathies.

9. November 2023, 19 Uhr

Die letzte Zeitzeugin

Marion Fischer, Überlebende des Holocaust, im Gespräch
mit Horst Schreiber, Leiter von ERINNERN:AT Tirol.

Großer Saal, Landhaus 1

in Kooperation mit: ERINNERN:AT, Israelitische
Kultusgemeinde für Tirol und Vorarlberg



Stadtarchiv/Stadtmuseum Innsbruck

23. November 2023, 19 - 20 Uhr

Krieg. Stell dir vor, er wäre hier

Theaterstück von Janne Teller, ab 12 Jahren

Ausstellungsraum 1, Landhaus 1

in Kooperation mit: ERINNERN:AT

ANMELDUNG per E-Mail an kultur@tirol.gv.at

VORANMELDUNG ERFORDERLICH ■ MAXIMAL 30 PERSONEN

6. Dezember 2023, 18 Uhr

Zeitgeschichte vor Gericht. Der Reichenau-Prozess 1948 im Landhaus

Szenische Lesung aus dem Prozessprotokoll mit den Schauspielern Rainer Egger und Johann Nikolussi.

Mit Musik der beiden Reichenau-Häftlinge Bert Breit und Peter Zwetkoff, gespielt vom Jazzmusiker Matthias Legner.

Gestaltung: Matthias Breit

(Leiter des Gemeindemuseums Absam)

Parissaal, Landhaus 1

in Kooperation mit: Gemeindemuseum Absam

ANMELDUNG per E-Mail an kultur@tirol.gv.at

VORANMELDUNG ERFORDERLICH ■ MAXIMAL 40 PERSONEN

9. Jänner 2024, 18 Uhr

Genug vom Krieg. Deserteure der Wehrmacht und ihre Helferinnen

Vortrag des Zeithistorikers Peter Pirker mit anschließender Diskussion.

Moderation: Dirk Rupnow (Institut für Zeitgeschichte, Universität Innsbruck)

Großer Saal, Landhaus 1

in Kooperation mit: Institut für Zeitgeschichte der Universität Innsbruck

6. Februar 2024, 18 Uhr

Arbeitseinsatz für das Reich. Zwangsarbeit in Tirol 1939–1945

Vortrag der Zeithistorikerin Sabine Pitscheider mit anschließender Diskussion.

Moderation: Horst Schreiber (Leiter von ERINNERN:AT Tirol)

Großer Saal, Landhaus 1

in Kooperation mit: Wissenschaftsbüro Innsbruck, ERINNERN:AT

1. März 2024, 18 Uhr

„Idee des auffliegenden Adlers“. Die Architektur des Landhauses

Führung mit Hilde Strobl, Kuratorin

Treffpunkt vor dem Eingang des Landhauses 1

in Kooperation mit: Archiv für Bau.Kunst.Geschichte der Universität Innsbruck

12. März 2024, 18 Uhr

Die Gedächtnislandschaft Tirols und der Eduard-Wallnöfer-Platz

Vortrag mit anschließender Diskussion mit Akteurinnen und Akteuren: Kathrin Aste (Architektin), Christopher Grüner (Künstler) und Horst Schreiber (Leiter von ERINNERN:AT Tirol).

Großer Saal, Landhaus 1

in Kooperation mit: ERINNERN:AT

9. April 2024, 18 Uhr

(Ver)störende Orte und die Rolle künstlerischer Interventionen

Diskussion mit Tanja Schult (Universität Stockholm),
Angela Koch (Kunstuniversität Linz),
Franz Wassermann (Künstler, Wien)
und Sabine Brantl (Haus der Kunst, München).
Moderation: Dirk Rupnow (Institut für Zeitgeschichte,
Universität Innsbruck)

Großer Saal, Landhaus 1

in Kooperation mit: Institut für Zeitgeschichte
der Universität Innsbruck

26. April 2024, 14 - 16 Uhr

Der Mord an psychisch und geistig beeinträchtigten Menschen in der NS-Zeit

Rundgang am Gedenk- und Informationsort Hall in Tirol zur
NS-Euthanasie mit Oliver Seifert vom Historischen Archiv
des Landeskrankenhauses Hall.

**Treffpunkt Landeskrankenhaus Hall,
Haus 1, Thurnfeldgasse 14**

ANMELDUNG per E-Mail an kultur@tirol.gv.at

VORANMELDUNG ERFORDERLICH ■ MAXIMAL 25 PERSONEN

Neu

26. Oktober 2024

Finissage der Ausstellung „Vom Gauhaus zum Landhaus“

National Archives Museum Washington



VERANSTALTUNGEN FÜR SCHULKLASSEN

23. November 2023, 10 - 11 Uhr

Krieg. Stell dir vor, er wäre hier

Theaterstück von Janne Teller, ab 12 Jahren

Ausstellungsraum 1, Landhaus 1

in Kooperation mit: ERINNERN:AT, PH Tirol

ANMELDUNG per E-Mail an c.mathies@tsn.at
VORANMELDUNG ERFORDERLICH

14. März 2024, 10-11.30 Uhr

Flucht und Ankommen

Der Schriftsteller und Journalist Wolfgang Böhmer im Gespräch mit Hesmat Hashemi über seine Flucht aus Afghanistan und sein Leben in Österreich.

Ausstellungsraum 1, Landhaus 1

in Kooperation mit: ERINNERN:AT, PH Tirol

ANMELDUNG per E-Mail an c.mathies@tsn.at
VORANMELDUNG ERFORDERLICH

VERMITTLUNGSANGEBOT FÜR SCHULKLASSEN

Leben und Arbeiten in der NS-Diktatur Vermittlungsangebot für Schülerinnen und Schüler ab 12 Jahren

Treffpunkt vor dem Eingang des Landhauses 1

in Kooperation mit: ERINNERN:AT, PH Tirol

ANMELDUNG per E-Mail an tkb@bildung-tirol.gv.at
VORANMELDUNG ERFORDERLICH

DETAILINFORMATIONEN ZU DEN VERANSTALTUNGEN

Die letzte Zeitzeugin

Marion Fischer, Überlebende des Holocaust,
im Gespräch mit Horst Schreiber.

„Es war schon damals kein Honiglecken, Flüchtling zu sein, wie auch heute nicht“, betont Marion Fischer, geboren im Burgenland, 1938 gezwungen zur Flucht, aufgewachsen in Lagern des faschistischen Italiens und knapp der Deportation ins KZ Auschwitz entkommen.

Vier Jahre lang ist sie mit ihrer Familie in der Schweiz geduldet, dann wird sie nach Meran abgeschoben, ab 1951 ist Tirol ihre neue Heimat. Seit Jahren besucht Marion Fischer als Zeitzeugin Schulen in Tirol und Italien: „Es ist meine Pflicht, jungen Menschen meine Erfahrungen weiterzugeben und über mein Leben als jüdischer Flüchtling zu sprechen.“

Zeitgeschichte vor Gericht. Der Reichenau-Prozess 1948 im Landhaus in Innsbruck

Szenische Lesung aus dem Prozessprotokoll mit den Schauspielern Rainer Egger und Johann Nikolussi.
Mit Musik der beiden Reichenau-Häftlinge Bert Breit und Peter Zwetkoff, gespielt vom Jazzmusiker Matthias Legner.

Am 6. Dezember 1948 beginnt in Innsbruck ein Prozess, der großes mediales Interesse hervorruft. Sieben Männer, die Teil der Verwaltung und der Wachmannschaft im Lager Reichenau gewesen sind, sitzen auf der Anklagebank. Ein französisches Militärtribunal verurteilt sie für hunderte Misshandlungen und mehrere Morde an den Gefangenen des Lagers Reichenau zu langjährigen Haftstrafen. Die Lesung dokumentiert die Vernehmung des Angeklagten Werner Hilliges, dem ehemaligen Innsbrucker Gestapo-Chef.

Genug vom Krieg. Deserteure der Wehrmacht und ihre Helferinnen

Vortrag von Peter Pirker mit anschließender Diskussion.
Moderation: Dirk Rupnow

Mehr als 600 Tiroler Wehrpflichtige weigerten sich im Zweiten Weltkrieg für den NS-Staat (weiter) zu kämpfen. Sie hatten genug vom Grauen des Krieges und etwas Besseres mit ihrem Leben im Sinn, als dem Eid gemäß für den Führer zu sterben. Viele von ihnen wurden von Frauen unterstützt. Nicht allen gelang die Flucht – Wehrmacht, Kripo und Gestapo setzten alles daran, das Zerbröckeln der „Manneszucht“ zu unterbinden.

„Idee des auffliegenden Adlers“. Die Architektur des Landhauses

Führung zur Architektur- und Entwicklungsgeschichte des Landhauses und zur NS-Architektur mit Hilde Strobl.

Das neue „Gauhaus“ sollte dem umfangreichen Raumbedarf des NS-Apparats gerecht werden und den Gau Tirol-Vorarlberg repräsentieren. Die Architekten Guth reichten beim veranlassenen Wettbewerb einen Entwurf ein, der die „Idee des auffliegenden Adlers“ widerspiegelt und prototypisch dem Kanon der NS-Architektur entspricht. Zahlreiche Überarbeitungsphasen des Entwurfs veränderten das Erscheinungsbild des Gebäudes gravierend.

Tiroler Landesarchiv



Arbeitseinsatz für das Reich. Zwangsarbeit in Tirol 1939–1945

Vortrag von Sabine Pitscheider mit
anschließender Diskussion.
Moderation: Horst Schreiber

Von September 1939 bis Mai 1945 arbeiteten Zehntausende von Menschen – Freiwillige, zwangsweise Angeworbene, Deportierte, Kriegsgefangene – aus allen besetzten Ländern Europas in der Tiroler Wirtschaft. Der Vortrag thematisiert die ideologischen Grundlagen des „Ausländereinsatzes“, die vielfältigen Einsatzgebiete in Tirol (Landwirtschaft, Industrie, Bau), die Lebens- und Arbeitsbedingungen, den Strafkatalog bei Widersetzlichkeiten, angefangen von Verwaltungsstrafen über Haft bis zur Internierung im Lager der Gestapo oder Gerichtsprozessen gegen Frauen.

Die Gedächtnislandschaft Tirols und der Eduard-Wallnöfer-Platz

Diskussion mit Kathrin Aste, Christopher Grüner
und Horst Schreiber.

Wie sieht die materielle Erinnerungskultur in Tirol aus? Welche architektonisch-formale, (bau)künstlerische und inhaltliche Erwägungen leiteten die Neugestaltung des Wallnöfer-Platzes? Welche Rolle nimmt er heute in der Gedächtnislandschaft Tirols ein? Die Antworten auf diese Fragen geben ein Historiker sowie eine Architektin und ein Künstler, die an der Intervention am Platz maßgeblich beteiligt waren.

Der Mord an psychisch und geistig beeinträchtigten Menschen in der NS-Zeit

Rundgang am Gedenk- und Informationsort Hall i. T. zur NS-Euthanasie mit Oliver Seifert.

In den Jahren 1940 bis 1942 wurden 360 Frauen, Männer, Jugendliche und Kinder aus der Heil- und Pflegeanstalt Hall i. T. abtransportiert. Sie kamen in Tötungsanstalten nach Hartheim oder Linz-Niedernhart in Oberösterreich, wo sie ermordet wurden. Arbeitsteilig wurde die

Ermordung unter anderem an den Schreibtischen im Landhaus umgesetzt – aufbauend auf einer engen Zusammenarbeit von Partei und Staat.

(Ver)störende Orte und die Rolle künstlerischer Interventionen

Diskussion mit Tanja Schult, Angela Koch, Franz Wassermann und Sabine Brantl.

Moderation: Dirk Rupnow

NS-Bauten werden im Allgemeinen als (ver)störende Orte wahrgenommen. In vielen Fällen wird darauf mit Kunst reagiert, die sie „reinigen“ und im Heute weiterhin nutzbar machen soll. In einer Podiumsdiskussion mit KunstpraktikerInnen und -theoretikerInnen widmen wir uns Fragen, die in diesem Zusammenhang relevant sind: Wie hat sich der Umgang mit belasteten Gebäuden (und anderen Objekten) über die Zeiten verändert? Welche Rolle und Wirksamkeit werden im Umgang mit belasteten Gebäuden der Kunst zugeschrieben, welche Erwartungshaltungen gibt es an sie? Welche ästhetischen Strategien gibt es dabei, wie werden sie von forschenden und dokumentierenden Ansätzen begleitet? Wie sind künstlerische Interventionen eingebettet in das weitere Feld von Erinnerungskultur und Geschichtspolitik?

Flucht und Ankommen

Der Schriftsteller und Journalist Wolfgang Böhmer im Gespräch mit Hesmat Hashemi über seine Flucht aus Afghanistan und sein Leben in Österreich.

Hesmat lebt in Mazar-e Sharif in Afghanistan. Er ist acht Jahre alt, als die Mutter stirbt und wenig später sein Vater umgebracht wird. Völlig auf sich allein gestellt, beschließt der Elfjährige zu fliehen. Nach elf Monaten landet er halb verhungert, gequält und mit letzter Kraft in Österreich. Der Verleihung der österreichischen Staatsbürgerschaft geht ein bürokratischer Spießroutenlauf voraus. Heute lebt Hesmat in Innsbruck, ist verheiratet und Vater von zwei Söhnen.

Krieg. Stell dir vor, er wäre hier

Theaterstück von Janne Teller, ab 12 Jahren

Krieg, mitten in Europa! Wer kann, flieht in den Nahen Osten. Wie der junge Protagonist aus Österreich. In einem ägyptischen Flüchtlingslager versucht er ein neues Leben zu beginnen: ohne Schule, ohne Sprachkenntnisse und ohne Arbeit. Er sehnt sich nach zuhause. Doch wo ist das?

Vermittlungsangebot für Schulklassen: Leben und Arbeiten in der NS-Diktatur

Die SchülerInnen lernen über historisches Quellenmaterial die Geschichte von mehreren Menschen kennen, die mit der NS-Landhauserweiterung in Verbindung stehen. In Kleingruppen ordnen sie die Erzählungen mithilfe der Ausstellung in den historischen Kontext ein. Fragen nach jeweiligen Handlungsspielräumen und Macht werden diskutiert und Gegenwartsbezüge hergestellt: Was bedeuten diese Lebensgeschichten aus der NS-Zeit für uns und unsere heutige Demokratie?

HINWEISE

Die Veranstaltungen sind **kostenfrei** zugänglich.
Im Falle einer begrenzten TeilnehmerInnenzahl ist bitte Ihre rechtzeitige Voranmeldung an die jeweils angeführte E-Mail-Adresse erforderlich.

Bitte beachten Sie auch, dass Programmänderungen möglich sind: Der aktuelle Stand des Veranstaltungsprogrammes sowie aktuelle Informationen zur Ausstellung „Vom Gauhaus zum Landhaus“ im Landhaus 1 in Innsbruck sind auf der Website www.tirol.gv.at/erinnern abrufbar.

Impressum:

Medieninhaber: Land Tirol, Eduard-Wallnöfer-Platz 3,
6020 Innsbruck; Druck: Kanzleidirektion/Amt der Tiroler
Landesregierung, 6020 Innsbruck.

